

pauke

...weil ich
gute Bilder
will.



Farbbilder in
höchster Qualität –
Bild für Bild
SUPERCOLOR Bilder.
Und dazu unsere
OK-Bild-Garantie –
da bezahlen Sie nur
die Bilder, die Ihnen
gefallen, die anderen
geben Sie einfach
zurück.

SUPERCOLOR
Bilder


Die Farbechten

Mit der O.K.-Bild-Garantie.

2/81 - Juni 1981

RINGFOTO
GUTHIER

Frankfurter Str. 31
605 Offenbach a. M.
Tel. (0611) 8154 62



Wir garantieren Ihnen bei den in unserem Angebot geführten Teesorten die der jeweiligen Sorte entsprechende höchste Qualität, die auf dem Teemarkt erhältlich ist!

TEE- BASAR

Inh. F. Kesper
KUNSTGEWERBE · GESCHENKARTIKEL
160 verschiedene Sorten Tee

IMPORT · ABFÜLLUNG · VERSAND · DIREKTVERKAUF

TEE-BASAR in

6000 Frankfurt
Glauburgstr. 61
(Kreuzung Eckenheimer)
Tel. 0611-592445

6050 Offenbach
Berliner Str. 74-78
(Offenbach-Center)
Tel. 0611-812034

pauke

Unabhängige Offenbacher Schülerzeitschrift

Älteste Schülerzeitschrift der Bundesrepublik, gegründet 1946

Anschrift: Postfach 800, 6050 Offenbach 3

Redaktion: Albert-Schweitzer-Schule: Heidi Baumann, Dennis Frohnheiser, Silke Schneider, Olaf Strüb
Leibnizschule: Markus Bolz, Corinna Greitsch
Rudolf-Koch-Schule: Jan Pippardt, Silvia Stenger
Geschwister-Scholl-Schule: Roland Schmidt

Freie Mitarbeiter: Anni Batsche, Deirdre Hauley, Vladimir Majdandzic, Peter Seelmann, Susanne Senke, H.C.S.

Chefredakteurin: Silvia Stenger, Waldhofstr. 33, Tel..89 59 99

Verlag: Michael Galle, Goethestr. 96. Tel. 81 95 91

Auflage: 3.000

Druck: Neue Wirtschaftspresse, Carl-Benz-Str. 3, 6712 Bobenheim-Roxheim

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und nur mit Quellenangabe.

Unsere Redaktionssitzungen finden jeweils montags um 16 Uhr im Isenburger Schloß, linker Turm, 1. Stock, statt. Interessenten sind willkommen. In den Schulferien keine Redaktionssitzungen.

Wir danken den Geschäftsleuten, die mit ihrem Inserat das Erscheinen der PAUKE ermöglichen. Interessenten senden wir gerne unsere Anzeigenpreisliste. Mit keinem anderen Medium können Sie so gezielt junge Leute in Offenbach ansprechen wie mit der PAUKE.

Nr. 2 / 81 - Juni 1981, INHALT: Seite

Silvia Stenger, Hallo!	4
Silvia Stenger, Entwicklungshilfe	5
Silke Schneider, Tierquälerei	7
H.C.S., Zur ersten Stunde	8
Heidi Baumann, Teufelskreis Alkohol	9
Jan Pippardt, Die heimlichen Liebenden	10
Corinna Greitsch, "Tonkontrolle"	13
Caroline Bauer, Die erste Enttäuschung	15
Heidi Baumann, Warum immer gleich Vorurteile?	18
Thomas Hübscher, Georg Danzer in Offenbach	19
Olaf Strüb, "Ruhe vor dem Sturm"	20
H.C.S., Wie Bäume, Wie Bäume (2)	21
Dennis Frohnheiser, Roland Schmidt, Olaf Strüb, Iron Maiden, Folterkammerrock in Offenbach	22



Die nächste PAUKE erscheint im September. Die PAUKE wünscht ihren Lesern, Inserenten und Freunden schöne Sommerferien.

Hallo!

Da sind wir also wieder, frisch und neu gestärkt durch einige neue Mitarbeiter mit unserer Juni-Ausgabe der PAUKE, der letzten - nun keine Vorfreude - nur der letzten vor den Sommerferien. Durch den Artikel in der Jungen Optik der Offenbach-Post bekamen wir einigen Zulauf und ich möchte mich hiermit nochmals im Namen der Redaktion für den Artikel, der erheblich dazu beigetragen hat, unsere Popularität aufzufrischen, bedanken. Ich hoffe sehr, daß wir die "Bewährungsprobe" bestehen, wie Jens in der Jungen Optik unsere Zukunft beschreibt. Ich jedenfalls bin da ziemlich sicher, denn mit der neuen Redaktions-Crew kann eigentlich gar nicht mehr viel schief gehen.

Also, auf alle Fälle wünsche ich euch viel Spaß mit dieser Ausgabe und hoffe, daß für jeden das eine oder andere Interessante dabei ist. Wenn ihr Ideen über weitere Artikel habt oder wenn ihr überhaupt einfach Lust verspürt, bei uns mitzuarbeiten, dann kommt doch mal zu einer unserer Redaktionssitzungen, die jeden Montag um 16 Uhr im Isenburger Schloß stattfinden. Wir sind gegenüber neuen Vorschlägen durchaus aufgeschlossen und freuen uns auch noch immer über weitere Mitarbeiter. Übrigens: Wenn ihr Lust habt, könnt ihr auch Leserbriefe an uns schicken, in denen ihr euch, natürlich auch kritisch, mit den Artikeln in der PAUKE auseinandersetzt. Wir werden sie dann in der nächsten Ausgabe (so weit der Platz reicht, auch ohne Kürzungen) in einer Leserbrief-Rubrik veröffentlichen.

Also schreibt mal
Tschüs Silvia Stenger



Fahrschule Erich Nungesser

Offenbach/Main · Schloßstraße 21 · Telefon 814889

VW Golf - Opel Kadett - Honda 200 - KTM 50

Silvia Stenger

ENTWICKLUNGSHILFE

Eine Klasse und ihr Patenkind in Afrika

Viele von euch haben bestimmt schon einmal im Unterricht mit dem Thema Entwicklungshilfe zu tun gehabt, oder ihr seid durch die Medien mit dem Problem konfrontiert worden. Doch wie war eure Reaktion darauf, was kam zum Beispiel im Unterricht dabei heraus, als ihr das Problem diskutiert habt?

Außer der Verdeutlichung der Probleme, was ich durchaus als wichtig ansehe, erfolgt leider meistens nichts. Jedermann ist geschockt und erschreckt über die gewaltige Not, die in den Entwicklungsländern vorherrscht, die große Hungersnot, das Analphabetentum und die Abhängigkeit von den Industrieländern. Doch auch die verheerendsten Zustände können einen nicht davon abhalten, daß nach einer gewissen Zeit die Empörung über die Misere wieder nachläßt und daß man sich langsam von dem Problem wieder distanziert, mit dem allgemeinen, fadenscheinigen, immer wieder wirkenden Argument: Ich alleine kann davon auch nichts ändern, wie soll ich als einzelner Einfluß auf die dortigen Zustände nehmen.

Natürlich kann man nicht die Zustände völlig ändern, da müßte einiges von den Industrieländern getan werden, aber man kann doch wenigstens versuchen, die Zustände etwas zu lindern.

Daß dies durchaus möglich ist, hat mir eine Offenbacher Klasse, die 8 c aus der Ludwig-Dern-Schule, gezeigt. In dieser Klasse diskutierte man auch das Thema Entwicklungsländer - Entwicklungshilfe. Doch hier blieb es nicht bei der theoretischen Problemdiskussion, die Klasse beschloß, aktiv zu werden.

Auf der Suche nach einer geeigneten Hilfe für die Entwicklungsländer kamen sie auf die Idee, die Patenschaft eines Kindes in Afrika zu übernehmen und ihm somit eine Zukunft und ein Überleben zu sichern. Als dies beschlossen war, jeder in der Klasse war dafür, schrieben sie an das SOS-Kinderdorf, die Adresse bekamen sie von einem Lehrer, und ließen sich dadurch die Patenschaft übermitteln. Die Kosten belaufen sich alles in allem auf genau 35,- DM, 2,50 DM für jeden in der Klasse. Die Klasse hat das so organisiert, daß einer das Geld einsammelt und zur Bank bringt. Die Klassenlehrerin, Frau Schneider, hat geregelt, daß das Geld an das SOS-Kinderdorf gelangt. Aus dem Gespräch mit der Klasse konnte ich erkennen, welche Freude diese Hil-





Geburtstag: 22.5.1978

Adresse: SOS-Children's Village
Sierra Leone, P.O.Box 322
Lumley-Freetown
SIERRA LEONE, Afrika

Haarfarbe: schwarz

Augenfarbe: braun

Mamie ist ein gesundes, kräftiges Mädchen, anpassungsfähig, und scheint sich im Kinderdorf wohlfühlen. - Der Vater des Kindes ist unbekannt und die Mutter kann nicht für die Erziehung sorgen, da sie sehr krank ist.

KEBBIE Mamie und ihre Patenklasse 8c



fe allen machte und daß sie froh sind, auf diese Weise einen kleinen Schritt zur Besserung der Zustände in den Entwicklungsländern zu erreichen. Was sind schon 2,50 DM jeden Monat, wie schnell ist dieses Geld für andere Sachen ausgegeben.

Eine Sorge hat die Klasse jedoch. Sie leistet diese Hilfe schon ungefähr ein Jahr und da sie nach der neunten Klasse abgehen, suchen sie jemanden, der dann weiter für Mamie sorgt. Vielleicht findet sich durch diesen Artikel eine Klasse, die sich dafür interessiert.

Ich jedenfalls finde dieses Beispiel Entwicklungshilfe wirklich prima, hier bleibt es wenigstens nicht nur bei der Aufklärung über die Not in den Entwicklungsländern, sondern es wird auch versucht, etwas dagegen zu tun.

Die Klasse hat mir ein Bild ihres Patenkindes zur Verfügung gestellt, so daß ihr sie alle einmal sehen könnt. Die Klasse wird brieflich über den Gesundheitszustand der dreijährigen Mamie informiert und wie sie sich im SOS-Kinderdorf in Sierra Leone entwickelt. Ich finde das sehr gut, denn dadurch weiß man wenigstens, daß das Geld, das man spendet, auch seinen Adressaten erreicht, was man ja leider nicht von jeder Form der Entwicklungshilfe behaupten kann.

Ich glaube daher, daß dieses Beispiel durchaus zum Nachmachen weiterempfohlen werden kann. Wenn ihr Lust verspürt, eine Patenschaft zu übernehmen, so wendet euch an SOS-Kinderdorf International, 1094 Wien, Prechtlgasse 9, Österreich.



Silke Schneider

TIERQUÄLEREI

Eine Schande für die Menschheit



Viele von euch haben Hunde, Katzen, Vögel, Hamster und andere Haustiere. Wir erfreuen uns an ihnen und denken, wie gut sie es doch bei uns haben. Aber denkt doch auch mal an die Verwandten eurer Tiere, denen es nicht so gut geht.

Die oft sinnlos zu Tode gequält werden. Die bei Tierversuchen für uns jährlich zu Millionen ihr kurzes Leben lassen. Genauer gesagt: Es sterben jährlich 5 Millionen Tiere bei Versuchen. Viele Versuche davon bräuchten nicht zu sein. Warum dürfen die Tiere nicht leben? Haben sie nicht das gleiche Recht wie wir? Müssen diese sogenannten Kreaturen wirklich alles erdulden, was wir ihnen aufladen? Haben sie nicht ein Recht darauf, gut behandelt zu werden? Haben

unsere treuen Gefährten das verdient?

Meine Antwort: Nein!!! Muß uns Menschen nicht ein zentnerschweres Gewissen plagen?

Die Wissenschaft tut doch immer so groß, sie weiß heute vieles besser zu machen. Warum kann ihr denn nichts gescheiteres einfallen, als wehrlose Tiere zu töten? Das stinkt doch zum Himmel. Was würden wir denn tun, wenn wir von einer höheren Gewalt zu solchen Versuchen benützt würden? Was würde dann passieren? Unterwerfung? Nein! Wir würden um unser Leben kämpfen, weil wir das könnten. Die Tiere aber können es nicht. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als sich in ihr Schicksal zu ergeben. Können wir das noch zulassen?

Fast genauso geht es auch bei vielen Tierbesitzern zu. Die Tiere werden auf jede erdenkliche Weise gequält. Schläge (mit harten Gegenständen), Eisenketten, Futter- und Wasservorenthaltung und anderes wird gebraucht, um Tiere zu martern. Müssen wir dabei nicht laut aufschreien? Die Zahl der in Haushalten gequälten Tiere liegt im Dunkeln, weil viele, die davon wissen, sich nicht wagen, zum Tierschutzverein zu gehen und dies zu melden. So müssen die Tiere weiter leiden. Darum bitte ich Euch: Wenn Ihr wißt, wo Tiere gequält werden, zögert nicht, zeigt die Leute an. In einem zusammengefaßt: Helft mißhandelten Tieren!!!

Ein drittes Beispiel ist die Robbenjagd. Diese schönen, einst zahlreichen Tiere (35 Mio.) sind heute erheblich bedroht. Ihre Zahl ist auf ca. 1 Mio. geschrumpft. Jedes Jahr im März geht dieser grausame Mord wieder los, bei dem viele der Robben (zu 75% Neugeborene) erwiesenermaßen auch noch lebend enthäutet werden. Diese Schlachtereie findet vor der kanadischen Ostküste und im Golf von St. Lorenz statt. Für die feine Damenwelt. Zugegeben, die Pelze sind sehr schön. Aber sieht man sie deshalb nicht lieber lebend als tot?

Ich würde mich freuen, wenn ich eure Meinung zu meinem Artikel erfahren könnte. Schreibt doch bitte an unsere Adresse (PAUKE, Postfach 800, 6050 Offenbach). Jeder Brief wird beantwortet.

Tschüss Silke Schneider

Wir würden um unser Leben kämpfen, weil wir das könnten.



ZUR ERSTEN STUNDE

Von H.C.S.

ist Leben auf dem Pausenhof
ist Leben auf dem Mars?
Im Klassenraum zur ersten Stund
da lebt kaum irgendetwas

ich höre keinen Atemlaut
Kopf und Blick sich neigen
jeder stumm Gedanken kaut
ich hör allein das Schweigen

draußen lärmt die wache Welt
Wolken wehn und Züge flüchten
draußen liegen Lust und Tod
Stoff zu Prosa und Gedichten

hier sitzen wir planetenfern
wie Leibnizsche Monaden
ach ich rief um Hilfe gern
verführte gern zu Taten

Heidi Baumann

TEUFELSKREIS ALKOHOL

In der letzten PAUKE habe ich bereits das Thema "Drogen" angesprochen. Nun möchte ich auch den Alkohol in Betracht ziehen. Denn: Alkohol ist eine Droge. Er hat ähnliche, fast die gleichen, Auswirkungen wie Rauschgift.

Nun stellt sich die Frage: Wie kommt man überhaupt zum Alkoholkonsum. Nun, dazu können verschiedene Ursachen führen, die vor allem auch Jugendliche, und gerade Jugendliche, anbelangen.

Hier dreizehn Beispiele in Stichpunkten:

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| * Alkohol ist "in", | * familiäre Probleme, |
| * Erwachsensein, | * Willensschwäche, |
| * Angst, | * schlechtes Elternhaus, |
| * Unsicherheit, | * Anregung durch Werbung, |
| * Partnerprobleme, | * schulische Probleme, |
| * finanzielle Probleme, | * zum Genuß, |
| | * aus Langeweile. |

Das sind häufige Ursachen für den Alkoholkonsum.

Ähnlich wie beim Rauschgift fühlen sich die Konsumenten erleichtert. Sie fühlen sich von ihren Problemen befreit und haben ein Gefühl der Unabhängigkeit. Sie fliehen in eine unwirkliche Welt. Doch die Probleme sind nur kurzfristig "gelöst". Kommt man wieder in den nüchternen Zustand, sind all diese Probleme wieder da und oft werden sie von dem Betroffenen als noch stärker empfunden.

Es treten psychische und körperliche Störungen ein. Das Gehirn wird sehr stark beeinträchtigt. Aber auch Alkohol uns Sport vertragen sich keineswegs. Die Kondition wird durch häufigen Alkoholgenuß erheblich geschwächt.

Psychische Störungen können sich durch

- * Unzurechenbarkeit,
- * Aggressivität,
- * Genächtnisschwund

bemerkbar machen. Der Mensch wird übernervös. Er wird zum seelischen und körperlichen Wrack.

Werbung mit Alkohol: Durch die regelmäßige Werbung für Alkohol im Fernsehen oder auch auf Plakaten werden die Jugendlichen zum Alkoholkonsum angeregt.

Aus einer Statistik: Allein 4% der Bevölkerung über 14 Jahren (= 1,5 Mio.) gelten als Alkoholgefährdete. 10% dieser Alkoholgefährdeten sind akut behandlungsfähig!





Jan Pippardt *Die heimlichen Liebenden
oder
Die geglückte List*

Eine große Theateraufführung der Rudolf-Koch-Schule

Die pantomimische Komödie "Die heimlichen Liebenden oder Die geglückte List" der Theatergruppe "Darstellendes Spiel" aus der 10. Klasse der Rudolf-Koch-Schule wurde gleich an zwei Abenden mit einem langanhaltenden Applaus gefeiert (Originalton der Theaterangestellten: "So einen Applaus hat es hier seit zehn Jahren nicht mehr gegeben").

Die Aufführung war schon durch ihre Originalkostüme und die Ausstattung eine bewunderswerte Leistung und "etwas fürs Auge". Aber gerade die pantomimischen Leistungen der 16jährigen Schülerinnen und Schüler waren in ihrer ausgefeilten Harmonie durchweg überzeugend. An manchen Stellen fand ich das Stück zwar etwas langatmig, alles in allem gebührt aber der - gesamten - Theatergruppe ein großes Lob. Eine Leistung, die seit langem nicht mehr von einer Offenbacher Schule geboten wurde.





GO IN

DIE JUNGE ETAGE VON FREI

HALLO FREUNDE

Im SEPTEMBER beginnen wieder die superheißen, neuen Tanzkurse der ADTV Tanzschule Schlosser Natürlich mit irrsinns Musik, netten Leuten & kühlen Drinks. Am Wochenende gibt's Disco, Mit unseren Discjockey's!



Also, Information & Anmeldung
bei der ADTV Tanzschule

SCHLOSSER

Schloßstr.4 • Kaiserstr.42 • Offenbach

Tanzruf:0611/882594

Corinna Greitsch

»TONKONTROLLE«

in der Edith-Stein-Schule

Sie nennen sich "Sound Check" und bestehen seit ungefähr einem Jahr. Spezialisiert haben sich die vier, die aus Überzeugung Nicht-Rocker sind (trotz E-Gitarre und Schlagzeug) und das in ihrer Musik auch zeigen wollen, auf eigene, zum Teil schulbezogene Texte, aber auch auf alte Schnulzen, die von ihnen kunstgerecht zu sicher wirklich hörbaren Songs aufgemöbelt werden. Sie spielen zwar noch ohne Bassist, doch ist für diesen Posten schon jemand im Anmarsch.

Die Besetzung der Gruppe: Andreas Ühlemann (Gesang), Andreas Mengler (Gesang und E-Gitarre), Oliver Lemki (Schlagzeug), Kai Schneider (Orgel), Claus Chowanietz (Leadgitarre und Gesang).

Sie haben sich auch zur Aufgabe gemacht, mit Witz und guter Idee, ohne große Verstärkeranlage und dem schon gar nicht mehr so originellen Hardrock das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Sie schreiben ihre Texte nur in Deutsch, denn ihnen ist es wichtig, den Zuhörer auf diese Weise direkt anzusprechen. Im November 1980 entstand der "Atzel Blues", den ich euch hier vorstellen möchte:

Der Atzel Blues

"Der Mathematiklehrer fehlt, er ist nicht da,
das ist selten, aber heute mal war;
er sucht seinen Skalp krampfhaft hinterm Schrank,
da ist er nicht, darum sagt er, er wär' krank.

Er rennt wie'n Geisteskranker zum Kaufhaus Schmüling
und kauft sich einen Hut für den Frühling;
er düst an die Kasse, bezahlt mit Scheck,
draußen ist es windig und der Hut fliegt wieder weg.

Er schaut auf die Uhr, Schreck... schon zehn nach zehn,
jetzt wird's aber Zeit, in die Schule zu gehn;
die Klasse stöhnt, der Lehrer kommt rein,
ohne seine Atzel ist der aber klein!

Und die Moral von der Geschichte!...
Verlege deine schöne saubere Sonntagsatzel nicht!"

Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen rein zufällig! Aber der Zufall soll schon mal vorkommen. Wer sich "Sound Check" mal zu Gemüte führen will, sei es wegen der pffiffigen Texte oder auch um die Musik zu hören (es geht wirklich auch ohne AC/DC-Sound!), sie treten am 12.6.1981 während des Schulfestes der Edith-Stein-Schule auf. Die PAUKE drückt für den Auftritt Daumen und Zehen.



TEE-BASAR



Seit fast vier Jahren hat sich der Tee-Basar im Offenbach-Center als eine unter den Offenbacher Teefreunden gut bekannte Einkaufsquelle für die vielfältigsten Sorten Tee sowie alle damit in Zusammenhang stehenden notwendigen, nützlichen und stimmungsfördernden Utensilien fest eingebürgert. Mit dem Tee-Basar besitzt Offenbach eines der sortenreichsten Teegeschäfte Deutschlands, ständig sind 160 bis 170 verschiedene Sorten Tee (abhängig von der Jahreszeit) vorrätig. Dazu kommt, daß die Preise seit 1.1.1979 gehalten wurden und eine freundliche und fachmännische Bedienung: So konnte der geschäftliche Erfolg kaum ausbleiben. Dabei spielt es keine Rolle, daß verschiedene Geschenk- und Lebensmittelmärkte jetzt auch einige Sorten Tee in ihr Angebot aufgenommen haben. Denn dort kann zwangsläufig nicht gewährleistet

werden, daß der Tee die für den Geschmack so wichtige Frische besitzt - oft ist er beim Einkauf schon über Gebühr gelagert. Der echte Teekenner bleibt deshalb letzten Endes doch stets dem Fachgeschäft treu, der Qualität wegen.

Und daher liegt es auf der Hand, daß Fred Kesper, der Inhaber, seinen Tätigkeitsbereich schon seit einiger Zeit erweitert hat: Auch in Frankfurt, in der Glauburgstr. 61, gibt es einen Tee-Basar und etliche Teegeschäfte, aber auch Kunstgewerbeläden und ähnliche, werden von Fred beliefert. Dabei umfaßt der Großhandel auch die verschiedensten Nebenprodukte, wobei japanische Porzellan- und andere Service im Vordergrund stehen. Auch komplette Erstbelieferungen mit Tee und allem, was Tee betrifft, führt er durch. Nicht vergessen werden darf

der Teeversand. Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt.

Fred legt ganz besonderen Wert auf die Qualität seiner Produkte. Das bedeutet für ihn auch, sich über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse auf dem Sektor Tee und Teeproduktion auf dem laufenden zu halten. Seine Teilnahme am ersten offiziellen Tee-Seminar des Deutschen Teebüros sieht er insofern als Selbstverständlichkeit an. In diesen Rahmen fällt auch seine sechswöchige Reise nach Ceylon im Frühjahr dieses Jahres. Außer dem Einkauf von Basistees für seine Aromatees war das Anknüpfen von Kontakten zu Teeverkäufern und -einkäufern aus aller Welt der wesentlichste Teil der Reise, die Teilnahme an der großen Teeauktion in Colombo

ihr Höhepunkt.

Neben dem aktuellen Spitzentee, dem Darjeeling TGFOP I "First Flush", der im April geerntet wurde, hält Fred neuerdings zwei ganz besondere Delikatessen bereit: Aus den tiefen Gewölben der Aroma-Küche des Tee-Basar-Magazins kommen zwei neue eigene Mischungen: der Maharandji (157) und der Tropic Dream (168).

Da der Tee-Basar in seinen kleinen Räumlichkeiten fast aus allen Nähten platzt, sucht Fred nach einem neuen größeren Laden in Offenbach-City (ca. 100 qm oder mehr). Wer ihm so etwas vermitteln kann, wird sich über Jahre hinweg über seinen Tee-Bestand keine Sorgen mehr machen müssen.

Hallo, PAUKE-Leser!

Auf meinen letzten Roman hin sind viele von euch von PAUKE-Mitgliedern nach eurer Meinung gefragt worden. Die Wertung war ungefähr fifty-fifty.

Ich will zu einer Meinung Stellung nehmen. Ich hätte den Roman so seltsam geschrieben. Okay. Manchen stößt so etwas ab. Aber es ist gar nicht so einfach, so etwas zu schreiben. Außerdem mag ich solche zum Teil naive Sachen ehrlich gesagt lieber als glühende Liebesromane mit lauter hochgeschraubten Worten drin. Ich habe so geschrieben, wie die meisten denken, aber nicht sprechen. Ich finde, daß solches Material viel zu selten erscheint. Deshalb versuche ich, der PAUKE mit solchen Sachen Aufschwung zu geben. Ich glaube, daß fast jeder mal gerne so schreiben würde. Wenn ihr einen guten Roman habt, schickt ihn uns doch. Wir würden uns sehr freuen.

Caroline Bauer

Der neue Kurzroman von Caroline Bauer (14) - ein Schicksalsroman

Die erste **ENTTÄUSCHUNG**

Aus Schaden
wird man klug

Angela war ein hübsches, aufgeschlossenes Mädchen. Sie verstand sich mit allen gut. In ihrer Klasse hatte sie viele Verehrer. Doch sämtliche Annäherungsversuche von ihnen wehrte sie ab.

Denn an ihrer Schule war ein Junge, in den sie sich unsterblich verliebt hatte. Er ging in ihre Parallelklasse, war aber anderthalb Jahre älter als sie, da er schon mal sitzengeblieben war. Sie wußte nicht, wie sie an Björn herankommen sollte. Er war ja in den Pausen immer mit seinen Freunden zusammen. So konnte sie nichts anderes tun, als ihn mit ihrer Freundin Cornelia heimlich zu beobachten.

Sie kannte alle aus seiner Klasse. So ging sie zu einem Mädchen aus seiner Klasse und fragte es über ihn aus. Dabei erfuhr sie ziemlich viel über ihn. Aber wie sollte sie an ihn herankommen?

Da kam ihr der Zufall zur Hilfe. Es war Fasching, der erste Fastnachtstag war da. Sie ging mit ihrer Freundin an die Bushaltestelle in Richtung Stadthalle, in der auch eine Disco war. Sie hoffte innig, daß auch Björn da war. Seine Straße war nicht weit von der Bushaltestelle entfernt. Aus Spaß sagte sie zu Conni: "Jetzt hypnotisiere ich seine Straße, damit er hierherkommt." Dann wandte sie sich von der Straße ab. Auf einmal bekam Cornelia fast einen Lachkrampf. Dort kam, auf sie zu, Björn. Er stellte sich in ihre Nähe, Angela flippte bald aus.

Der Bus kam und sie fuhren zur Stadthalle. Angelas Wunsch ging in Erfüllung. Er ging wirklich auch dorthin.

Doch in dem Gewühl dort verloren sie sich bald aus den Augen. Sie gingen in die Disco. Conni stöhnte. Was für eine Hitze, und der Betrieb... Hinein ins Gewimmel. Die beiden flippten total aus. Dabei behielt Angela jedoch immer den Eingang im Auge. Konnte er denn nicht mal eintrudeln?

Da stieß sie Conni an. Da kam Björn mit zwei Freunden, überlegen und selbstsicher in die Disco. Sein ganzes Erscheinen zog die Blicke aller Mädchen an. Er aber stellte sich mit seinen Freunden hin und unterhielt sich mit ihnen. Angela dachte: "Jetzt oder nie" und ging auf ihn zu, tippte ihn an die Schulter und fragte: "Tanzt du?" Björn nickte und ging mit ihr. Kiss, "I was made for loving you" wurde gerade gespielt. Die beiden tanzten wie wild. Noch eine heiße Scheibe, AC/DC, "Touch to much". Sie tanzten fast bis zur Erschöpfung. Danach konnten sie nicht mehr.

Angela war happy. Sie ging mit Conni etwas trinken. Als sie sich ausgeruht hatte, tanzte sie gleich wieder mit Björn. So ging der Nachmittag vorbei und Angela dachte, daß sie ihren Wunsch verwirklicht hatte. Doch war sie da auf dem Holzweg.

Er fand sie zwar ganz gut, aber sie beging einen großen Fehler. Da sie noch keine Erfahrung hatte und sich nach einem Freund sehnte, fing sie an, ihm nachzulaufen. Sie spionierte ihm regelrecht nach. Bald wußte sie ziemlich viel über ihn.

Doch Björn bemerkte das auch. Ihm wurde das langsam lästig. Er wollte lieber selber ein Mädchen aufreißen, als daß das ein Mädchen bei ihm versucht. So wandte er sich immer weiter von ihr ab und beachtete sie gar nicht mehr. Angela machte gleich zu Anfang eine schwere, aber lehrreiche Erfahrung. So sehr sie sich auch nach einem Jungen sehnt. Nachlaufen wird sie keinem mehr.

"Jetzt hypnotisiere ich seine Straße..."

"I was made for loving you" wurde gerade gespielt.



IHRE MOTORRAD und AUTO- FAHRSCHULE L. BRACK

Zuverlässig und sicher zum Führerschein

Schulungsfahrzeuge :

Klasse 3: Opel-Ascona, VW-Golf und Automatik

Klasse 1: Honda 550 ccm + 185 ccm

Klasse 1 b: Honda 80/80

Klasse 4: Honda CB 50

Klasse 5 und Mofa-Prüfbescheinigung

Motorradkleidung wird gestellt.

Aus unserer jahrelangen erfolgreichen Praxis können auch Sie jetzt profitieren.

Wir sichern Ihnen eine gewissenhafte und verkehrsgerechte Ausbildung zu.

Unverbindliche Auskunft sowie Anmeldung:

Montag und Donnerstag ab 18.00–20.15 Uhr oder telefonisch.

Theoretischer Unterricht:

Aschaffener Str. 32: montags u. donnerstags 18.45–20.15 Uhr

Goethestraße 78: donnerstags 18.00–20.00 Uhr.

Sofortiger Kursbeginn möglich.

NEUE RUFNUMMER 89 58 61

Heidi Baumann

WARUM IMMER GLEICH VORURTEILE?

Als ein zierliches dunkelhaariges Mädchen zur Klassentür hereinkam, wandten sich alle Blicke mit Spott auf sie. Unser Klassenlehrer erklärte uns, daß sie hier neu wäre und ihre Eltern und sie aus der Türkei kämen.

Sie war also eine Türkin, eine Ausländerin. Sie machte einen ziemlich schüchternen Eindruck. Neben mir war noch ein Platz frei.

Herr Wagner, unser Klassenlehrer, sagte freundlich zu ihr: "Dort ist noch ein Platz frei." Er deutete auf den leeren Stuhl neben mir. Ich dachte: "Ausgerechnet neben mich!" Die anderen sahen mich alle mit grinsenden und schadenfrohen Gesichtern an. Sie hatte noch nicht mal ihren Namen genannt und ich fragte sie, wie sie hieße. "Martha" sagte sie mit einem zaghaften Ton.

Gut roch sie nun wirklich nicht. Sie roch durch und durch nach Knoblauch. Das verlieh ihr schon mal kein großes Plus.

Wir hatten gerade Deutsch. Mit Staunen stellte ich fest, daß Martha sehr gut Deutsch sprechen konnte, als Herr Wagner sie etwas fragte.

Martha sollte etwas von sich erzählen, wo sie herkam, wie als sie war, ob sie noch Geschwister hatte und warum sie die Türkei verlassen hatten. Dabei stellte sich heraus, daß Martha 14 Jahre alt war und daß sie direkt aus Ankara, der Hauptstadt, kam. Sie hatte noch einen fünfjährigen Bruder. Sie hatten die Türkei verlassen, weil ihr Vater hier ein günstiges Arbeitsangebot bekommen hatte. Er war Kfz.-Mechaniker. Martha redete jetzt wie ein Wasserfall, alle staunten. Ihre Augen funkelten nur so, als sie begeistert von ihrem Heimatland sprach. Sie sprach auch sehr viel von ihren Eltern. Anscheinend hatte sie sehr nette Eltern. Plötzlich war mein Vorurteil gegen Martha wie weggeblasen.

Ich fand sie plötzlich sehr sympathisch. Sie lachte sehr viel beim Erzählen, und die ganze Deutschstunde drehte sich nur noch um Martha. Sie trug ihre langen schwarzen Haare zu zwei Zöpfen geflochten, und wenn sie erzählte, wurde sie dabei so aufgeregt vor Eifer und Begeisterung, daß sie jedesmal ihre Zöpfe nahm und sie hin und her schwenkte. Das sah zu lustig aus. Die anderen sahen sie immer noch mit spöttischen Blicken an.

Dann kam die Pause. Martha fragte mich, ob sie mit mir in die Pause gehen könne. Ich willigte selbstverständlich ein und hakte mich bei ihr unter. Nun nahm Martha mich ins Vi-

Ihre Augen funkelten nur so, als sie begeistert von ihrem Heimatland sprach.

Wahrscheinlich
hatte sie
damit
gerechnet.

sier. Ich bemerkte jetzt, daß sie überhaupt nicht schüchtern war. Ich sollte ihr von mir erzählen. Nach einer Weile redete ich wie ein Buch und Martha hörte mir begeistert zu. Wir kamen in eine angeregte Unterhaltung.

Martha wurde mir immer sympathischer. Es war mir jetzt echt egal, was die anderen dachten. Sie sahen uns beide von oben herab an. Besonders die Jungen konnten es nicht lassen, uns zu ärgern. Ich bemerkte jedoch, daß Martha das nichts ausmachte. Sie war nicht so sensibel. Wahrscheinlich hatte sie damit gerechnet.

Ich erkannte jetzt, wie falsch und dumm es von mir war, Vorurteile gegen dieses Mädchen gehabt zu haben, nur weil sie aus einem anderen Land kam. Den anderen hätte ich schon noch Bescheid gesagt.

Ich fragte Martha, ob sie heute nachmittag Lust hätte, sich mit mir zu treffen. Sie sah mich freudestrahlend an und sagte freudig zu. So kam es, daß wir uns für den Nachmittag verabredeten.

Nach einer Woche hatten Gott sei Dank auch die anderen aus meiner Klasse ihre Vorurteile gegen Martha abgelegt. Ich war sehr froh darüber. Martha war ebenfalls sehr froh. Sie wurde nun von allen anderen aus der Klasse auch voll akzeptiert und in die Klassengemeinschaft mit aufgenommen. Sie hat sich mit ihrer freundlichen und heiteren Art sehr beliebt gemacht.

Sie sagte dann noch: "Ich bin sehr froh, daß ihr mich jetzt mögt, ich hatte vorher wirklich Angst, daß ihr mich nicht anerkennen würdet, weil ich eine Türkin bin. Aber auch wir sind nicht anders als ihr!" Die Klasse war ganz still geworden. Alle waren von Marthas Worten gerührt, und wir alle sahen nun ein, wie dumm es doch von uns war, Vorurteile gegen Martha gehabt zu haben.

PAUKE MUSIK PAUKE MUSIK

RUHE VOR DEM STURM IKKE MUSIK

Von
Thomas Hübscher

**GEORG DANZER
& BAND
IN OFFENBACH**

"Ich hab gemeint, da draußen, ein ganz großes Licht!" Mit diesen Worten begann am Montag, dem 11. Mai in der Offenbacher Stadthalle ein wirklich eindruckvolles Konzert: Georg Danzer und Band stellten ihre neue LP "Ruhe vor dem Sturm" vor. Nach dem Erfolg der letzten Platte "Traurig aber wahr" war es nicht verwunderlich, daß das Konzert bis zum letzten Platz ausverkauft war. Grund genug, sich einige Gedanken über die Person Danzer und seine Musik zu machen.

So richtig angefangen hat es ja mit "Jo schau" (so a Sau): Da versetzte ein junger Österreicher, der zwei Jahre durch Griechenland und die Türkei getrampt war und bisher nur Lieder für André Heller, Erika Pluhar und andere Sänger komponiert hatte, den ganzen "Wianer" Spießern mit einem Exhibitionistensong einen ironischen Seitenhieb. Von nun an ging es langsam aber stetig bergauf: Mit kritischen Texten - die aber durch den für Danzer typischen Schuß Ironie und Humorie zu "tierisch ernst" waren - wurde er, der sich übrigens selbst das Gitarrespielen beigebracht hat, langsam auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Einige seiner be-

kanntesten Lieder aus dieser Zeit sind "War das etwa Hahschisch?" und "der legendäre Wichserblues von 1976". Doch dann tat er etwas, was vielen seiner Fans vor den Kopf stieß und ihm auch jetzt noch von vielen übelgenommen wird, sollte doch gerade auch ein "kritischer Liedermacher" durch seinen Lebenswandel und sein Verhalten demonstrieren, daß seine Lieder nicht nur "leeres Gewäsch" sind: Er schrieb im Auftrag des BKA ein Lied gegen Gewalt mit dem Titel "Gewalt ist Schitt", ein Lied mit außerordentlich seichtem Text, das weit unter Danzers sonstigem Niveau lag. Zwar distanzierte er sich, als er die Reaktion seines Publikums bemerkte, rasch von diesem Lied, aber ein fader Nachgeschmack blieb trotzdem.

Erst mit seiner LP "Feine Leute" konnte er wieder voll überzeugen, auch viele jüngere Leute wurden erstmals auf ihn aufmerksam. Ich persönlich halte diese LP für die gelungenste, sind doch auf ihr so starke Lieder wie "Zehn kleine Fixer", "Die Freiheit" und "Wir werden alle überwacht". Hier kommen zu perfekter Musik originelle Texte, die zwar kritisieren, aber nie in total pessimistische Perspektiven verfallen, es bleibt immer Hoffnung und es wird zum "Weiterkämpfen" aufgefordert.

Das Interessante an Danzers Musik ist, daß er sich ständig verändert, jede seiner Platten klingt anders, ist eine musikalische Weiterentwicklung ("Wer die Veränderung nicht will, will auch nicht das Leben").

Auf seinen folgenden Platten "Notausgang" und "Traurig aber wahr" rückte die musikalische Komponente etwas in den Vordergrund, was nicht zuletzt an der hervorragenden Begleitband liegt, die eine ziemlich bekannte Berliner Rock-Jazz-Formation war, bevor sie begann, mit Danzer zusammenzuarbeiten. Dies wurde auch im Konzert deutlich: Ausgefeilte Arrangements und ein perfekter Sound. Gleich zu Anfang spielten Danzer und Band fast ohne Unterbrechung - was einige störte - ihre neueste LP durch. Dies mag aber damit zusammenhängen, daß die einzelnen Stücke in innerem Zusammenhang zueinander stehen. Danzer beschreibt hier sein Leben von der Geburt bis zur Gegenwart ("Pink Floyd scheinen mit ihrer "Wall" auch nicht ganz spurlos an ihm vorübergegangen sein): von den ersten existenziellen Ängsten der Isolation ("Hört mi niemand, is denn keiner da?"), dem Ausflippen nach der Schulzeit und von seinen politischen Ansichten.

Danach wurde ein Querschnitt von allen bisherigen LPs gespielt, auch ein bisher unveröffentlichtes Lied war dabei. Das Publikum war begeistert - wenn es auch ruhig auf seinen Stühlen sitzen blieb - und die Ausstrahlung von Georg Danzer ließ das Konzert nie unpersönlich erscheinen, ja man merkte richtig, daß es den Musikern Spaß machte, was ja eigentlich nicht selbstverständlich ist. Das einzige, was mich gestört hat, war, daß das Publikum selbst bei so stimmungsvollen Liedern wie "Heute nacht machen wir es gut" - nach altbewährter deutscher Bierzeltementalität - noch im Takt mitklatschen mußte.

Zusammenfassend kann man sagen, daß es wirklich ein gelungenes Konzert war - immerhin gab es fünf Zugaben - und es bleibt eigentlich nur zu hoffen, daß die Lieder wenigstens einige Leute auch zum Nachdenken angeregt haben.



»RUHE VOR DEM STURM«

Von Olaf Strüb

Georg Danzer beweist mit seiner neuen Platte, daß er einer der besten Liedermacher ist. Man merkt, daß er auf die Texte ganz besonders achtet, sie sind sinnvoll und kritisch geschrieben. Aber auch die Begleitmusik kann sich hören lassen. Sie stellt sich als sehr abwechslungsreich dar, einmal ist sie ausgesprochen schnell, z.B. auf Reggae abgestimmt, aber auch langsam-melodisch. Bei den langsameren Titeln kommt die Wirkung des Textes besonders stark zur Geltung. Die Lieder sind oft in Ich-Form geschrieben, Danzer bekennt sich dadurch offen zu seinen eigenen Gefühlen und seinen Erlebnissen. Er singt teilweise mit sehr starkem österreichischen Dialekt, so daß es hin und wieder schwerfällt, seinen Texten zu folgen.

GEDICHTE

Wie Bäume

wie Bäume
sich aneinander lehnen
die Winde
tragen ihre Sehnen
die Bäume
wiegen ihr Sehnen aus
komm nur
ich halte dich aus
wie Bäume
neigen wir einander zu
der Wind
wird stärker - du!

Wie Bäume (2)

wir können nicht klein wachsen
weil wir wie Bäume sind
die Wurzeln in der Erde
den Kopf im Wind
auf den Stämmen liegen
das erste Gold das späte Licht
wir wiegen
und wir brechen nicht
wir stehen im Geheimnis
des kühlen Sands
die Kronen tragen
der Wolken Kranz
aufrauschend empfangen wir
den wachsenden Wind
weil wir im Sturmverlangen
lebendig sind

von H.C.S.

Führerschein

?

FAHRSCHULE
Rainer Schmitt

Offenbach a. M., Bismarckstraße 147
gegenüber dem Hauptbahnhof

Tel.
81 62 41

Neues aus Italien und Frankreich

neon

MODE

OFFENBACH · HERRNSTR. 9

Dennis Frohnheiser, Roland Schmidt und Olaf Strüb

PAUKE MUSIK

IRON MAIDEN

SIK PAUKE MUSIK PAUKE MUSIK PAUKE MUSIK

Die Gruppe Iron Maiden wurde 1976 in London gegründet. Von 1976 bis 1978 wollte sich einfach keine beständige Formation zusammenfinden. 1978 entstand die erste festere Besetzung mit: Paul Di'Anno, Dave Murray, Steve Harris und Daug Sampson. Der Gruppe legten sich anfangs viele Schwierigkeiten in den Weg. So mußte sich Steve Harris zum Beispiel seinen Unterhalt als Straßenkehrer, Müllmann oder Lagerarbeiter verdienen.

1979 verließ Daug Sampson aus gesundheitlichen Gründen die Band. So kam Clive Burr als neuer Mann. Zusätzlich verstärkten sie sich mit einem zweiten Gitarristen, den sie in Dennis Stratton fanden. Von da an ging es steil bergauf. Sie bekamen einen Plattenvertrag bei EMI Electrola und nahmen ihre erste LP auf, die sie schlicht und einfach "Iron Maiden" taufte.

Im Herbst 1980 tourten Iron Maiden dann als Vorprogramm von Kiss durch Deutschland. Sie feierten Riesenerfolge und wurden stürmisch gefeiert. Alles schien zu klappen. Aber es bahnte sich ein Wechsel an. Es gab einige Unstimmigkeiten in Hinsicht auf die Musikrichtung. So mußte Dennis Stratton die Gruppe verlassen. Er wurde sofort durch Adrian Smith, einen alten Schulfreund von Steve Harris, ersetzt. In "Rockpop" stellten sich Iron Maiden erstmals mit ihrem neuen Mann im deutschen Fernsehen vor. Danach nahmen sie eine dreiviertelstündige Special-Live-Sendung in Bremen auf, die voraussichtlich im Sommer '81 im deutschen Fernsehen gebracht wird.

Im Februar starteten Iron Maiden ihre Killer World Tour '81 zum aktuellen Album "Killers". "Killers" ist erst ihr zweites Album, dennoch konnten sie sich bis heute schon einen großen Namen machen. Die Killer World Tour führte durch folgende Länder: England, Scotland, Schweden, Norwegen, Japan, Australien, USA und Kanada und wird im August enden.

Wie entstand das Monster Eddie und der Name Iron Maiden? Das Monster Eddie erfand Bandboß Steve Harris. Nachdem er 1977 sein Architekturstudium beendet hatte, erfand er die Horrorfratze, die sie dann von einem Top-Maskenbildner von Englands Gruselfirma "Hammerfilms" zu Masken verarbeiten ließen. Der Name Iron Maiden kommt von einem mittelalterlichen Folterinstrument. Die "Eiserne Jungfrau" war ein Holzkasten, der innen mit Nägeln und spitzen Eisenstäben bestückt war. Darin wurden Verbrecher oder vermeintliche Hexen gequält.

Bandbesetzung '81: Paul Michael Di'Anno (geb. 17.5.58, Gesang), Steve Harris (geb. 12.3.57, Baß), Dave Murray (geb. 23.12.58, Gitarre), Adrian Smith (geb. 27.2.57, Gitarre), Clive Burr (geb. 8.3.56, Schlagzeug).

FOLTERKAMMERROCK IN OFFENBACH

Düstere Atmosphäre - o begann das Konzert der eisernen Jungfrauen in der Offenbacher Stadthalle. Während der Song "The ides of march" durch die Lautsprecher gejagt wurde, begaben sich die fünf Schwermetaller auf die Bühne. Gleich anschließend heizten Iron Maiden mit "Wrathchild" kräftig ein. Der Funke sprang sofort über und versetzte die Fans in einen Rockrausch. Ein gut ausgesteuerter Sound und eine ausgefallene Show machten den Horror-Rock-Abend zu einem einmaligen Ereignis. Als Paul Di'Anno den letzten Song "Iron Maiden" ankündigte, drohte die Halle auseinanderzubrechen. Dann kam der Höhepunkt des Konzertes. Roadies, verkleidet mit einer Eddie-Maske, schlichen über die Bühne, Rauch kam aus dem Mund des Wahrzeichens von Iron Maiden, so daß die ganze Bühne eingeebelt war. Das Publikum tobte!



Wenig zahlen, viel kassieren. Wenn das kein Hobby ist!

Ganz gleich, wie wenig oder wann Sie einzahlen: Für jede vermögenswirksam gesparte Mark werden die LBS und der Staat aktiv. Und das bringt bereits in ein paar Jahren - mit den vielen Prämien und Zinsen - sicheren und stattlichen Gewinn. Wetten, Bausparen kann Ihr neues Hobby werden.

Sprechen Sie mal mit Ihrem LBS-Berater.

BERATUNGSSTELLE

Kaiserstraße 27, Offenbach/Main



..man geht zu Weiss

Der Schülertreffpunkt in Offenbach



TANZSCHULE

Neue Kurse
im September
Fordern Sie bitte
Prospekt an.



WEISS

Mitglied im ADTV
Kaiserstr. 61
6050 Offenbach a. M.
Tel. 06 11 / 88 38 48